Neue Zürcher Zeitung

«Das sind Geldmaschinen» – Anlageexperten erwarten anhaltende Dominanz der Tech-Riesen

Die Aktien der US-Technologiekonzerne haben jüngst gewisse Kursverluste verbucht. Angesichts der massiven Gewinne in der Zeit davor verblassen diese aber. Auch in Zukunft komme man an den Papieren der Tech-Riesen kaum vorbei, sagen Anlageexperten.

Michael Ferber

19.09.2020, 05.30 Uhr

Technologieaktien sind der grosse Anlagetrend der letzten Jahre.

Imago

Börsianer bezeichnen Investment-Trends oder -Moden gerne mit Kurzformen. TINA steht beispielsweise für «There is no alternative» und wird von Finanzakteuren als Schlagwort genutzt, um Anleger davon zu überzeugen, dass es in der derzeitigen Null- bzw. Niedrigzinswelt keine Alternative zu Aktien gebe. Dazu gesellt sich FOMO, was «fear of missing out» bedeutet – dabei geht es um die Angst von Investoren, angesichts steigender Kurse etwas zu verpassen. Ein weiteres altbekanntes Akronym ist BRIC, womit die aufstrebenden Schwellenländer Brasilien, Russland, Indien und China gemeint sind.

FAANG, FANGMAN oder FAMAG

Gleich mehrere Abkürzungen gibt es für den grossen Anlagetrend der letzten Jahre: die sehr starke Entwicklung der Technologieaktien. Am häufigsten ist hier von FAANG die Rede, aber auch von FANGMAN oder FAMAG. Gemeint sind damit die Konzerne Facebook, Amazon, Apple,

Netflix, Google (Alphabet) und Microsoft. Die Tech-Riesen gelten als Profiteure der Digitalisierung und haben in der Corona-Krise sogar noch weiter an Bedeutung gewonnen. Auch wenn es jüngst bei den Technologiepapieren eine gewisse Korrektur gab, zeigen auch die Börsendaten ihre massive Dominanz.

Schroders schreibt bezüglich der genannten Unternehmen in einer aktuellen Studie ehrfürchtig von «Superstar-Firmen» und unterstreicht dies mit entsprechenden Zahlen. Dabei hält sich die Investmentgesellschaft an FAMAG, womit Facebook, Apple, Microsoft, Amazon und Google gemeint sind. In diesem Jahr per 14. September haben diese Titel im Durchschnitt um 42% zugelegt, während der amerikanische Leit-Aktienindex S&P 500 mit 6% im Plus steht. Eindrücklich ist, dass der S&P 500 ohne diese fünf Aktien in diesem Jahr eine Performance von –2% ausweisen würde – diese wäre also um 8 Prozentpunkte schlechter gewesen. Auf dem Hoch der Tech-Titel am 2. September wären es sogar 11 Prozentpunkte gewesen, schreibt Schroders.

Konzentration sorgt auch für Gefahren

Die sehr starke Performance von FAMAG sorgt derweil für eine zunehmende Konzentration. Das Gewicht der fünf Aktien im S&P-500-Index beträgt mittlerweile rekordhohe 25% und ist damit mehr als doppelt so hoch wie vor fünf Jahren. Mit FAMAG kommen die fünf grössten Mitglieder in dem US-Standardwerte-Index nun alle aus dem Technologiesektor.

Dadurch entstehen allerdings auch Gefahren für Anleger. Flaut die Euphorie für Tech-Aktien ab, so könnte dies den breiten Markt massiv belasten. Gefahren für die Bewertungen der Unternehmen könnten beispielsweise von regulatorischer Seite drohen. So gibt es in der Politik Bestrebungen, die Marktmacht der Technologieriesen zu begrenzen.

Kann das Rally weitergehen?

Wie sind vor diesem Hintergrund die jüngsten Kurskorrekturen bei Technologieaktien zu bewerten? Sind diese erst der Anfang, da es zu Übertreibungen gekommen ist – oder kann das Rally der vergangenen Jahre weitergehen?

George Alevrofas, Anlagechef bei dem Zürcher Vermögensverwaltungsunternehmen VT Wealth Management, geht davon aus, dass die jüngsten Kursverluste bei Technologieaktien auf Gewinnmitnahmen von Anlegern sowie technische Verkäufe zurückzuführen sind. Letztlich stelle sich die Frage, ob der

technologische Wandel in den nächsten Jahren weitergehen werde oder nicht. «Diese Frage lässt sich klar mit Ja beantworten», sagt Alevrofas. Folglich sollten auch die Technologietitel attraktiv bleiben. Schliesslich handle es sich bei Technologie um eine Branche, die weiterhin stärker wachsen dürfte als alle anderen. Allerdings könne es angesichts der hohen Bewertungen auch erneut zu Kurskorrekturen kommen.

Optimistisch stimme ihn, dass sich die Aktienquote von Profi-Anlegern in den USA in diesem Jahr sogar leicht verringert habe. Viele Investoren zeigten folglich derzeit noch eine abwartende Haltung und könnten in naher Zukunft noch Gelder in Aktien anlegen, sagt Alevrofas. Einiges deute darauf hin, dass Investoren indessen jüngst Aktien aus traditionellen Sektoren wie Basiskonsumgüter, Gesundheit und Industrie wiederentdeckt und hier zugekauft hätten. So erkläre sich auch die vergleichsweise gute September-Performance der Börsen in Europa und der Schweiz. «Titel aus der traditionellen, alten Welt haben sich jüngst erfreulich gut gehalten», sagt er. Zudem spiegle sich darin die Hoffnung von Investoren, dass es zu einer breiteren konjunkturellen Erholung weltweit komme. Die Anleger hätten auf bessere Wirtschaftsdaten vor allem aus den USA und China reagiert.

Tech-Riesen sind hochprofitabel

Trotzdem wecken die hohen Bewertungen der Technologieunternehmen auch böse Erinnerungen an das Platzen der Dotcom-Blase Anfang der 2000er Jahre. Im Gegensatz zu vielen der Internetfirmen von damals seien FAMAG aber hochprofitabel, heisst es bei Schroders. Auch Thomas Stucki, Anlagechef der St. Galler Kantonalbank, hält den Vergleich vor diesem Hintergrund für nicht passend. Hinter FAMAG stecke viel Substanz. «Wenn man auf die kommenden Jahre blickt, kommt man an den Technologieunternehmen kaum vorbei», sagt er. Diese gehörten in ein gut diversifiziertes Anleger-Portfolio. Mit einem Ausverkauf bei den FAMAG-Aktien rechnet er nicht. «Das sind Geldmaschinen.»

Mehr zum Thema

Wie der Rückschlag der Tech-Aktien zu deuten ist

Eine Verschnaufpause sei nach den übertriebenen Avancen im laufenden Jahr überfällig gewesen, da sind sich die meisten Marktteilnehmer einig. Doch viel weiter geht der Konsens nicht.

Werner Grundlehner 12.09.2020

KOMMENTAR

Nachhaltige Geldanlagen dürfen nicht zu einem grossen Missverständnis werden

Die Welt steht vor grossen Herausforderungen, und nachhaltige Investitionen sollen massgeblich zu deren Bewältigung beitragen. Das führt schnell zu überzogenen Erwartungen. Mehr Realitätssinn ist gefragt.

Michael Schäfer 15.09.2020

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.